

Jede vierte Unternehmensinsolvenz aufgrund der Corona-Krise

„Operative Ursachen“ sind die Top-Ursache bei den Firmenpleiten in Österreich. Doch die Pandemie führt immer häufiger zum Finanzkollaps von Unternehmen.

Wien, 21.04.2022 – „Operative Ursachen“ waren auch im zweiten Corona-Jahr der Hauptgrund für Firmenpleiten in Österreich. In 31 Prozent der Fälle führten etwa eine schlechte Kostenstruktur oder Schwächen bei der Finanzierung Unternehmen auf geradem Wege in die Insolvenz. Doch der Faktor „Unbeherrschbare Umstände“, zu denen auch die Corona-Pandemie zählt, legt deutlich zu. Demnach sind mittlerweile 27 Prozent aller Firmenpleiten darauf zurückzuführen. Ausschlaggebend dafür war in erster Linie der Anstieg an „Corona-Pleiten“ von knapp 14 auf 22 Prozent. Zu diesem Ergebnis gelangt eine aktuelle KSV1870 Analyse von rund 2.000 eröffneten Firmenpleiten des Jahres 2021.

Auch im Jahr 2021 waren „Operative Ursachen“ der häufigste Grund, warum Unternehmen in die Insolvenz geschlittert sind. Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren entwickelt sich dieser Wert jedoch deutlich rückläufig. Während im ersten Pandemiejahr noch fast 40 Prozent der österreichweiten Firmenpleiten auf Faktoren wie eine schlechte Kostenstruktur durch Organisationsmängel, Schwächen bei der Finanzierung, mangelndes Controlling oder Absatzschwächen zurückzuführen waren, waren es im Vorjahr 31 Prozent. „Klassische Managementaufgaben als Hauptfaktor haben zuletzt etwas seltener eine Insolvenz verursacht als früher. Dieser Rückgang hat sich quasi eins zu eins in ein Plus bei den Corona-bedingten Firmenpleiten entwickelt“, so MMag. Karl-Heinz Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz.

Corona-Krise als Knackpunkt steigt – vor allem in Vorarlberg

Während im Jahr 2020 die weltweite Pandemie als primäre Insolvenzursache von Unternehmen in Österreich noch eher gering ausfiel, war das im Vorjahr bereits deutlich häufiger der Fall: „Je länger die Pandemie dauert, desto häufiger hat die Corona-Krise das Fass zum Überlaufen gebracht, wodurch Unternehmen in die Insolvenz geschlittert sind. Viele Betriebe wurden aufgrund staatlicher Hilfgelder zu lange künstlich am Leben erhalten und durch die Pandemie getragen. Das führt jetzt zum Finanzkollaps zahlreicher Unternehmen“, erklärt Götze, und ergänzt: „Trotzdem sprechen wir weiterhin von keiner Insolvenzwellen – weder im Vorjahr noch in den ersten Monaten des laufenden Jahres. Die aktuelle Entwicklung geht klar in Richtung ‚Vor-Krisen-Niveau‘.“ Laut KSV1870 Analyse sind bereits 27 Prozent aller eröffneten Firmenpleiten des Vorjahres auf „Unbeherrschbare Umstände“ zurückzuführen – alleine 22 Prozent entfallen dabei auf die Corona-Krise, die nach wie vor zahlreichen Betrieben Sorgen bereitet. Am häufigsten war die Pandemie in Vorarlberg (39 %), Salzburg (36 %), dem Burgenland (35 %) und Niederösterreich (33 %) für Firmenpleiten verantwortlich – am seltensten in Tirol mit zwölf Prozent. Neben der Pandemie fallen auch Naturkatastrophen, Kriegshandlungen, Krankheit oder Unglücksfälle im persönlichen Umfeld in diese Kategorie.

Gründungsfehler sorgen für finanziellen Ruin

Die dritthäufigste Ursache (19 %), warum heimische Unternehmen in die Insolvenz schlittern, sind klassische Gründungsfehler. Fehlendes betriebswirtschaftliches Know-how oder nicht ausreichend vorhandene Branchenkenntnisse zählen hierbei zu den gängigsten Aspekten. Ebenso fehlt es vielen Unternehmern an jeglicher Eignung, einen Betrieb nach professionellen betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu gründen bzw. zu führen. Oder es ist schlichtweg nicht ausreichend Eigenkapital vorhanden. Fast ebenso regelmäßig führt persönliches Verschulden bzw. Fahrlässigkeit (15 %) die Betriebe ins Verderben. Besorgniserregend ist auch die Tatsache, dass hierzulande strafbare Handlungen in sieben Prozent der Fälle zum wirtschaftlichen Ende führen – am häufigsten im Burgenland (12 %) und Wien (10 %). Am seltensten in Tirol (1 %) und Salzburg (2 %).

Selten aber doch: strategische Fehler

Wie schon in den Jahren zuvor verursachen sowohl strategische Fehler (6 %) als auch externe Vorkommnisse (3 %) eher selten eine Firmenpleite in Österreich. Während strategische

Gründe vor allem in einer mangelhaften oder zu späten Reaktion auf Marktveränderungen liegen, zählt die Insolvenz eines Geschäftspartners zu den häufigsten Faktoren in der Kategorie „Externe Vorkommnisse“.

Im Anhang finden Sie die detaillierte Auflistung der Ursachen von Unternehmensinsolvenzen für das Jahr 2021.

Rückfragehinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

T: 050 1870-8205

@: hinterberger.markus@ksv.at

Web: www.ksv.at

Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

KSV1870 Webinare: Der KSV1870 bietet laufend fachspezifische Webinare mit Expertentipps an. Anmelden unter: www.ksv.at/mitgliederservice/webinare-events.

Sie möchten **keine Aussendungen** des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes E-Mail an ksv.kommunikation@ksv.at.

Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe mehr als 30.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Internationale Bonitätsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen und Vertretungen in Insolvenzverfahren unterstützen bei einem professionellen Risikomanagement und sorgen für sichere Geschäfte. Neues Wachstum ermöglicht der KSV1870 durch innovative Lösungen im Business Analytics-Bereich. Wirtschaftsinformationen aus unterschiedlichen Datenpools, intelligent analysiert und ausgespielt in Echtzeit, öffnen die Tür zu neuen Umsatzpotenzialen. Der KSV1870 schafft Wissen und sichert Werte. Im Jahr 2020 haben 362 Mitarbeiter eine Betriebsleistung von 45,7 Mio. Euro erwirtschaftet. Über das Webportal www.ksv.at können alle Services und Produkte rund um die Uhr abgerufen werden.

Insolvenzursachen bei Unternehmen 2021

	2021	2020
Operative Ursachen	30,5 %	39,1 %
Fehler in der Auswahl oder Führung der Mitarbeiter	0,9 %	0,9 %
Absatzschwächen (Werbung - Vertrieb - Kalkulation)	6,1 %	11,7 %
Schlechte Kostenstruktur durch Mangel in der Organisation	9,8 %	8,4 %
Schwächen bei Finanzierung/Liquidität/Forderungsbetreibung	6,7 %	10,3 %
Schwächen bei Planung/mangelndes Controlling	7,0 %	7,8 %
Unbeherrschbare Umstände	26,9 %	19,3 %
Naturkatastrophen/Kriegshandlungen/Terrorismus/Pandemien	21,5 %	13,6 %
Krankheit/Probleme oder Unglücksfälle im persönlichen Umfeld	5,4 %	5,7 %
Gründungsfehler	19,0 %	17,3 %
Zu wenig Eigenkapital bei Gründung	3,4 %	4,2 %
Fehlendes Know-how zu Branche oder Betriebswirtschaft - Unerfahrenheit	10,6 %	7,4 %
Fehlen jedweder Eignung ein Unternehmen zu gründen	5,0 %	5,7 %
Persönliches Verschulden - Fahrlässigkeit	14,8 %	14,9 %
Vernachlässigung der Geschäftsführung	6,5 %	6,4 %
Zu hohe Entnahmen/Einlagenrückgewähr	1,3 %	1,7 %
Spekulation ohne betriebliche Veranlassung	0,1 %	0,2 %
Strafbare Handlungen	6,9 %	6,6 %
Strategische Ursachen	6,2 %	5,7 %
Mangelhafte Antwort auf Marktveränderungen - Inaktivität der Unternehmensleitung	3,3 %	3,5 %
Überzogene Expansion/Investitionen	2,1 %	1,5 %
Streit unter Gesellschaftern/Betriebsleitern	0,8 %	0,7 %
Externe Vorkommnisse	2,6 %	3,7 %
Plötzliche Änderungen des Finanzierungsrahmens (z.B. Zinsniveau)	0,8 %	1,0 %
Plötzliche rechtliche Änderungen (Verbote/Embargo)	0,6 %	1,7 %
Insolvenz von Abnehmern oder Lieferanten	1,2 %	1,0 %

© KSV1870